Zeitschrift: Bericht über die Verhandlungen der Zürcherischen Schulsynode

Herausgeber: Zürcherische Schulsynode

Band: 99 (1934)

Artikel: Beilage II : zur Geschichte der zürcherischen Schulsynode. Eine Erinnerung bei Anlaß ihres 100-jährigen Bestandes

Autor: Gassmann, E.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-744115

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Beilage II.

Zur Geschichte der zürcherischen Schulsynode

Eine Erinnerung bei Anlaß ihres 100-jährigen Bestandes

von E. Gassmann.

Gründung und Schicksal der zürcherischen Schulsynode sind zwar im Rahmen der Festschrift zum 100-jährigen Bestand der zürcherischen Volksschule gebührend gewürdigt worden, doch rechtfertigt es sich, ihr bei der Hundertjahrfeier des ersten Zusammentritts einige Worte des Gedenkens zu widmen. Schon 1884 folgte der Fünfzigjahrfeier der Volksschule eine schlichte Nachfeier der Schulsynode, zu der Otto Hunziker eine trefflich orientierende, knappe Geschichte geschrieben hat. (Blätter zur Geschichte der zürcherischen Schulsynode 1834—1884.) Eine Gesamtdarstellung ihres Schaffens steht noch aus und kann auch hier nicht gegeben werden, wir müssen uns mit einer Skizze begnügen.

Es muß zum voraus gesagt werden, daß die ersten 50 Jahre Schulsynode ein bewegteres Leben aufweisen als das halbe Jahrhundert, das hinter uns liegt und das innerhalb der Synode verhältnismäßig ruhig verlief. Das ist von einer Institution, die durch eine dauerhafte Gesetzgebung (1859), eine mit dem Gesamtorganismus der Schule fest verbundene Aufgabe und eine gut geregelte Geschäftsordnung in ihrem Bestand gesichert worden ist, nicht anders zu erwarten.

Mit großer Dankbarkeit wollen wir bei diesem Anlaß des Bürgermeisters Caspar Melchior Hirzel gedenken, dem sowohl das Verdienst der Initiative, als auch dasjenige der gesetzlichen Verankerung der originellen Schöpfung gebührt. Er hat die Aufnahme der neuen Einrichtung in die Verfassung von 1831 bewirkt und das Gesetz ausgearbeitet, das am 26. Oktober 1831 vom Großen Rat angenommen worden ist. An diesem Verdienst ändert auch die Tatsache nichts, daß Hirzel seiner Schöpfung im Staatsorganismus eine bedeutsamere Rolle zugedacht hat, als ihr zu spielen auf die Dauer möglich war. Bürgermeister Hirzel war auch der erste

Präsident unserer Schulsynode. In dieser waren damals die Lehrer aller Stufen und die Schulbehörden vereinigt, um an den aktuellen Aufgaben der Volksbildung und Schulorganisation gemeinsam zu arbeiten. Dies entspricht den politischen Verhältnissen der Dreißigerjahre, galt es doch, die Errungenschaft im gesamten Schulwesen zu sichern und auszubauen. Das Bewußtsein für ihre Bedeutung innerhalb des regenerierten Staates behielt die Schulsynode auch in der Reaktionsperiode von 1840—45 trotz der Beschränkung ihres Mitgliederbestandes auf die Lehrerschaft der Volksschule und trotz ihrer Bevormundung durch den neuen Erziehungsrat. Ihre selbstbewußte, tapfere Haltung hat damals nicht wenig zur Rückkehr der liberalen Herrschaft beigetragen. In dem Maße aber, wie sich die Form der Schule und die Umgrenzung ihrer Aufgabe in der Gesetzgebung gefestigt hatte, mußte eine auf politischen Kampf eingestellte Schulsynode an Bedeutung verlieren. Das ist auch der Grund, warum Erziehungsdirektor Sieber später in seinem Schulgesetz die Institution, der er selber soviel verdankte und in der er eine überragende Rolle spielte, fallen ließ. Auch er schätzte die Synode in erster Linie als politisches Instrument zur Schaffung eines neuen Schulorganismus und betrachtete ihre Aufgabe für den Fall der Erreichung des Zieles als erledigt. So hat zur Festigung der Synode gerade die sonst unfruchtbare Zeit von 1840—1845 beigetragen, weil ihr damals bestimmte, bleibende Aufgaben zugewiesen wurden. Mit Recht betont Hunziker in seiner Festschrift, daß der Gedanke, in der Synode eine «Versammlung zur Besprechung der Volksschulangelegenheiten und der Angelegenheiten, Bedürfnisse und Wünsche der Volksschullehrer auf breitester Basis und unter mittelbarer Herbeiziehung der Behördemitglieder» zu haben, «an und für sich nicht zur Unfruchtbarkeit verurteilte» und daß ihre Unfruchtbarkeit nur «die Folge des Mangels an gegenseitigem Vertrauen war, der seinen Grund in dem Ursprung der Septemberregierung hatte». Für den Bestand der Synode und die Festigung ihrer Wirksamkeit waren die Erfahrungen des zweimaligen politischen Systemwechsels von großer Bedeutung. Der Kampf gegen die Feinde des Liberalismus schufen ihr die Sympathie und Unterstützung der fortschrittlichen Volksteile und ihrer Führer, während ihre Inanspruchnahme zur Begutachtung der Unterrichts- und Erziehungsfragen sie zur un-

entbehrlichen Beratungsinstanz für die Behörden machte. Die Bedeutung der Synode stieg dann wesentlich, als nach dem Sieg der Liberalen die Synode wiederum die Lehrerschaft aller Schulstufen umfaßte (1846). So erwuchs auf dem Gebiete des Erziehungswesens eine Einrichtung, die auch vor den Forderungen der jüngsten Zeit, denen nach berufsständigen Organisationen, Stand halten dürfte. Das im Gesetz von 1846 zum Ausdruck gekommene Resultat der Entwicklung ist denn auch, wie Hunziker sagt, daß die Lehrersynode als Standesvertretung der gesamten Lehrerschaft des Kantons herangewachsen ist. Für die Zeit von 1847—1884 unterscheidet Hunziker nach der Physiognomie der Synode drei Perioden. Die erste derselben reicht bis 1862 und dient der Einlebung in die neuen Verhältnisse. Auf dem wiedergewonnenen Boden der liberalen Staatsführung bekräftigt sie ihre Solidarität mit dem einst zu Unrecht verdrängten Seminardirektor Scherr. Aber die Vorarbeiten für das neue Schulgesetz sind aktueller und veranlassen eine Milderung des Kampfes zu Gunsten einer opportunistischen Haltung. Das Schulgesetz von 1859, das im allgemeinen den Wünschen der Lehrerschaft entsprach, ließ sogar eine versöhnliche Stimmung in der Synode aufkommen.

Mit der Schulsynode von Uster im Jahre 1863 verändert sich dieser Zustand; es beginnen heftige Kämpfe gegen das sogenannte System, d. h. die führenden Liberalen, die auch in der Schulleitung das Prinzip der repräsentativen Demokratie vertraten. In Bezug auf den Unterricht drehte sich der Kampf um die Forderung der «Denk- und Sprechübungen», in dem sich ein Gegensatz zu der bisher herrschenden Sprachmethode Scherrs dokumentierte. Dann begannen die heftigen Angriffe auf das Seminar mit dem Konvikt und dessen Leiter David Fries. Die Entscheidung zu Gunsten der Gegner des Systems brachte die Verfassungsrevision von 1869. Durch die demonstrative Wahl von Professor A. Lange zum Abgeordneten der Lehrerschaft im Erziehungsrat an Stelle von Seminardirektor Fries stellte sich die Lehrerschaft mehrheitlich auf den neu gewonnenen Boden des demokratischen Staates.

Die große Enttäuschung, welche die Verwerfung des Sieber'schen Schulgesetzes der Lehrerschaft brachte, führte die Synode in einer dritten Phase aus dem einseitigen politischen Parteikampfe heraus und zu ihrer eigentlichen, ihrer Zusammensetzung

gemäßen Tätigkeit, der planmäßigen Behandlung theoretischer und praktischer Fragen der Pädagogik der Schul- und Unterrichtsgestaltung, ohne daß sie sich den brennenden Kulturfragen verschloß. Ohne von der Leidenschaft persönlicher Anteilnahme übermannt zu werden, konnte die Synode auch künftig zu allem Stellung nehmen, was im öffentlichen Leben direkt oder indirekt das Wohl des Volkes, der Schule und der Lehrerschaft betraf. Dieser Stand der Synodaltätigkeit hielt bis heute an und ist von den geringfügigen Aenderungen im Reglement wenig betroffen worden. Darum ist es auch nicht nötig, im Leben der Synode nach ausgeprägten Zeitabschnitten zu suchen, da diese fast ganz durch das äußere Geschehen bedingt wurden und nicht aus einer innern Entwicklung herauswuchsen. Immerhin gibt es Fragen und Behandlungsgebiete, die die Synode längere Zeit beschäftigt haben und die darum ihrer Wirksamkeit für Jahrzehnte das Gepräge gaben. So waren die zwei letzten Dezennien des 19. Jahrhunderts in der Hauptsache ausgefüllt durch den Kampf um die Erweiterung der Volksschule und die Einführung der obligatorischen Fortbildungsschule. Die zwei ersten Dezennien des 20. Jahrhunderts dienten der Lehrerschaft zur Besprechung und Gestaltung der Reformforderungen und zur Verbesserung und Sicherung ihrer ökonomischen Lage. Die Zeit nach Ende des Weltkrieges bis zur Gegenwart endlich war den Versuchen der Erneuerung der Schulgesetzgebung und der Lehrerbildung gewidmet. Bei diesem Anlaß ist auch die Bedeutung und Stellung der Schulsynode neuerdings von der Lehrerschaft besprochen und auf ihren Wert geprüft worden. Das Ergebnis dieser Selbstprüfung läßt keinen Zweifel darüber aufkommen, daß die überwiegende Mehrheit der Synode an eine Preisgabe der Institution oder auch nur an eine grundsätzliche Umgestaltung nicht denkt. In der Zusammenfassung und Organisation des gesamten Lehrpersonals liegt die Bedeutung der Synode. Sie ermöglicht immer wieder die Abklärung von Erziehungsfragen in gemeinsamer Besprechung und rechtzeitige Berücksichtigung geistiger Strömungen in ihrer Bedeutung für die öffentliche Erziehung. Synode, Kapitel und Konferenzen sind aber auch des Ausbaus fähig durch eine sinngemäße Kompetenzausscheidung und zweckmäßige Inanspruchnahme, sodaß ihre Beseitigung oder Ersetzung durch neue

Einrichtungen, die ohne innern Zusammenhang wären, weder gewünscht noch angenommen werden können. Da es im Rahmen dieser Skizze unmöglich ist, die reiche und fruchtbare Tätigkeit der Schulsynode darzustellen, soll wenigstens in einigen chronologischen Zusammenstellungen ein Begriff von deren Art und Bereich gegeben werden. Diese Tabellen werden auch demjenigen den Weg weisen, der sich in die Geschichte der Synode mehr vertiefen möchte.

Verfassungs-, Gesetzesbestimmungen und Verordnungen über die zürcherische Schulsynode

1. *Verfassung vom 22. März 1831.* § 70. Die Organisation des Erziehungswesens und insbesondere die Errichtung einer Schulsynode ist einem auf eingeholtes Gutachten des Erziehungsrates zu erlassenden Gesetze vorbehalten.

2. *Gesetz über die Einrichtung der Schulsynode vom 26. Oktober 1831.*

   Es bezeichnet die Schulsynode als die verfassungsmäßige Versammlung sämtlicher Mitglieder des Schulstandes, der Mitglieder des Erziehungsrates und der Bezirksschulpflegen. Ihr Zweck ist, die Lehrer zu treuer Ausübung ihres Berufes zu ermuntern, die Mittel zur Vervollkommnung des gesamten Erziehungswesens zu beraten und diesfällige Wünsche und Anträge an die betreffenden Staatsbehörden gelangen zu lassen. Sie versammelt sich ordentlicherweise jährlich einmal. Ihre Verhandlungen sind öffentlich. Bildung von Schulkapiteln.

3. *Gesetz betreffend die Schulsynode* (23./26. Juni 1841).

   Die Schulsynode umfaßt nur noch sämtliche Volksschullehrer und Volksschulkandidaten (sofern solche nicht Schüler des Seminars sind), zu welchen auch diejenigen Privatlehrer gehören, die nach bestandener Prüfung der Klasse der Primar- oder Sekundarlehrer einverleibt worden sind. Sitz und Stimme in derselben haben ferner die Seminarlehrer und die Konfe-

renzdirektoren, die nicht schon als Lehrer Mitglieder sind. Die Schulsynode steht unter Aufsicht und Leitung des Erziehungsrates. Der Erziehungsrat ernennt Präsident und Vizepräsident der Synode. An Stelle der Schulkapitel treten Konferenzen. Am Tage vor der Synode findet eine Prosynode statt, die aus der Vorsteherschaft der Synode, dem Seminardirektor, den Konferenzdirektoren und einem Abgeordneten jeder Konferenz besteht.

4. *Gesetz betreffend die Schulkapitel und die Schulsynode.* (21./26. Dezember 1846.)

Die Schulkapitel werden wieder hergestellt. Mitglieder der Schulsynode sind die Mitglieder sämtlicher Kapitel und die an den Kantonallehranstalten und den höhern Schulen Winterthurs angestellten Lehrer. Die Mitglieder des Erziehungsrates, der Aufsichtskommissionen der Kantonsschule und des Schullehrerseminars und die Mitglieder der Bezirksschulpflegen sind berechtigt, der Synode mit beratender Stimme beizuwohnen. Die Verhandlungen sind öffentlich. Die Synode wählt ihre Vorsteherschaft selber. Der Synode geht immer eine Prosynode voraus. Mitglieder derselben sind die Vorsteher der Synode, je ein Abgeordneter jedes Kapitels, ein Abgeordneter der Hochschule, ein Abgeordneter der übrigen Kantonallehranstalten und ein Abgeordneter der höhern Schulen von Winterthur.

5. *Verfassungsgesetz betreffend Abänderung des § 70 der Staatsverfassung.* (23. Oktober/22. Dezember 1849.)

Die Aufsicht über die sämtlichen Schulanstalten des Kantons wird einem Erziehungsrate aufgetragen. Er besteht aus dem jeweiligen Vorstand der Direktion, welcher das öffentliche Unterrichtswesen zufällt und einer, durch das Gesetz zu bestimmenden Anzahl von Mitgliedern, die teils vom Großen Rat, teils von der Schulsynode unter Vorbehalt der Bestätigung des Großen Rates, auf eine Amtsdauer von vier Jahren gewählt werden, wobei die Austretenden wieder wählbar sind. Die Organisation des Erziehungswesens und insbesondere der Schulsynode ist Sache der Gesetzgebung.

6. *Gesetz über das gesamte Unterrichtswesen.* (23. Dez. 1859.)

   Es faßt die Lehrer der Bezirke in Schulkapiteln zusammen und berechtigt diese zur Abhaltung von kleineren Sektionskonferenzen an Stelle einer oder zweier Kapitelsversammlungen.
   Mitglieder der Schulsynode sind die Mitglieder der sämtlichen Kapitel und die an den Kantonallehranstalten und den höhern Schulen Winterthurs angestellten Lehrer. Die Mitglieder des Erziehungsrates, der Aufsichtskommissionen der Kantonsschule und des Schullehrerseminars und die Mitglieder der Bezirksschulpflege sind berechtigt, der Synode mit beratender Stimme beizuwohnen.
   Der Erziehungsrat läßt sich durch zwei Mitglieder in der Synode vertreten. Die Verhandlungen der Synode sind öffentlich.
   Der Synode geht immer eine Prosynode voraus.
   Auf diesem Gesetz beruht das heute noch gültige Reglement für die Schulkapitel und die Schulsynode.

7. *Verfassung vom 18. April 1869.*

   Art. 62, lemma 6. Die Organisation eines der Erziehungsdirektion beigegebenen Erziehungsrates und einer Schulsynode bleibt dem Gesetze vorbehalten.

8. *Reglement vom 27. Juli 1880.*

9. *Reglement vom 23. März 1895.*

10. *Reglement für die Schulkapitel und die Schulsynode.* (Vom Erziehungsrat erlassen am 21. August, vom Regierungsrat genehmigt am 19. September 1912.)

Die Vorstände der Schulsynode 1885—1934.

Beilage III.

Jahr	Präsident :	Vizepräsident :	Aktuar :
1885	K. Rüegg, S.-L., Rüti	E. Schönenberger, L., Unterstraß	Dr. S. Stadler, Zürich
1886	»	»	»
1887	E. Schönenberger, L., Unterstraß	Dr. S. Stadler, Sem.-L., Zürich	H. Ernst, S.-L., Winterthur
1888	»	»	»
1889	Dr. S. Stadler, Prorektor, Zürich	H. Ernst, S.-L., Winterthur	H. Utzinger, Sem.-L., Küsnacht
1890	»	»	»
1891	H. Ernst, S.-L., Winterthur	H. Utzinger, Sem.-L., Küsnacht	E. Eschmann, L., Wald
1892	»	»	»
1893	H. Utzinger, Sem.-L., Küsnacht	Ed. Eschmann, L., Wald	Dr. J. Stössel, S.-L., Zürich
1894	»	»	»
1895	E. Eschmann, L., Wald	U. Schmidlin, Dir. d. Technik., W'thur	F. Fritschi, S.-L., Neumünster
1896	»	»	»
1897	U. Schmidlin, Direktor, Winterthur	F. Fritschi, S.-L., Zürich	J. U. Landolt, L., Kilchberg
1898	Vacat	»	»
1899	Fr. Fritschi, S.-L., Zürich	J. U. Landolt, L., Kilchberg	Prof. Dr. A. Lang, Rekt. d. Hochschule
1900	»	»	»
1901	J. U. Landolt, L., Kilchberg	Prof. Dr. A. Lang, Zürich	Th. Gubler, S.-L., Andelfingen
1902	»	»	»
1903	Prof. Dr. A. Lang, Zürich	Th. Gubler, S.-L., Andelfingen	K. Hauser, L., Winterthur
1904	»	»	»
1905	Th. Gubler, S.-L., Andelfingen	K. Hauser, L., Winterthur	Prof. Dr. A. Aeppli, Zürich
1906	»	»	»

Jahr	Präsident :	Vizepräsident :	Aktuar :
1907	Prof. Dr. A. Aeppli, Zürich	J. Heusser., S.-L., Zürich III	J. Herter, L., Winterthur
1908	»	»	»
1909	J. J. Heußer, S.-L., Zürich III	J. Herter, L., Winterthur	Prof. Dr. Th. Vetter, Zürich
1910	»	»	»
1911	J. Herter, L., Winterthur	Prof. Dr. Th. Vetter, Zürich	J. Amstein, S.-L., Winterthur
1912	»	»	»
1913	Prof. Dr. Th. Vetter, Zürich	J. Amstein, S.-L., Winterthur	U. Gysler, L., Obfelden
1914	»	»	»
1915	»	»	»
1916	J. Amstein, S.-L., Winterthur	U. Gysler L., Obfelden	A. Lüthi, Sem.-L., Küsnacht
1917	»	»	»
1918	U. Gysler, L., Obfelden	A. Lüthi, Sem.-L., Küsnacht	F. Kübler, S.-L., Zürich
1919	»	»	»
1920	Prof. A. Lüthi, Küsnacht	F. Kübler, S.-L., Zürich	A. Walter, Lehrer, Bülach
1921	»	»	»
1922	F. Kübler, S.-L., Zürich	A. Walter, L., Bülach	Prof. Dr. A. Ernst, Zollikon
1923	»	»	»
1924	W. Zürrer, L., Wädenswil	Prof. Dr. A. Ernst, Zollikon	E. Gassmann, S.-L., Winterthur
1925	»	»	»
1926	Prof. Dr. A. Ernst, Zollikon	Emil Gassmann, S.-L., Winterthur	Rud. Hiestand, L., Höngg
1927	»	»	»
1928	Emil Gassmann, S.-L., Winterthur	R. Hiestand, L., Höngg	Prof. Dr. H. Schälchlin, Küsnacht
1929	»	»	»
1930	R. Hiestand, L., Höngg, gest. 15. 5. 1930	Dr. H. Schälchlin, Sem.-Dir., Küsnacht	K. Huber S.-L., Zürich

Jahr	Präsident :	Vizepräsident :	Aktuar :
1931	Dr. H. Schälchlin, Sem.-Dir., Küsnacht	K. Huber, S.-L., Zürich	Emil Keller Lehrer Männedorf
1932	Karl Huber., S.-L., Zürich	Emil Keller, L., Männedorf	Prof. Dr. Hans Stettbacher, Zürich
1933	»	»	»
1934	Emil Keller, L., Männedorf	Prof. Dr. Hs. Stettbacher, Zürich	Paul Huber, S.-L., Affoltern a. A.

Chronik der zürcherischen Schulsynode von 1884–1934 Beilage IV.

Fortsetzung von **Beilage II** in Otto Hunzikers „Blätter zur Geschichte der zürcherischen Schulsynode 1834—1884".

Jahr	Ort der Synode Eröffnungsrede des Präsidenten	Referate	Referenten
1883	Zürich, Festhalle der Landesausstellung. Über den Wert der Jahresklassen in der Volksschule. (J. J. Schneebeli, L., Zürich.)	Keine. Besprechung der Referate der letzten Synode.	
1884* 10. a. o.	Zürich. Stellung und Bedeutung der Synode. (J. J. Schneebeli, L., Zürich.)	Über Handarbeit für Knaben.	1. J. Keller, L., Buchs. 2. K. Keller, S.-L., Winterthur.
1884	Zürich. Aus der Geschichte der Synode. (J. J. Schneebeli, L., Zürich.)	Volksschule und Volkswirtschaft.	1. Itschner, S.-L., Neumünster. 2. Steiger, L., Außersihl.
1885	Andelfingen. Bedeutung und Notwendigkeit der Gemütsbildung. (K. Rüegg, S.-L., Rüti.)	Volksschule und Volkswirtschaft.	Diskussion.
1886	Uster. Über die Wichtigkeit der häuslichen Erziehung. (K. Rüegg, S.-L.)	Anschluß der Mittelschulen an die Volksschule.	1. Kupper, S.-L., Hausen 2. Dr. R. Schoch, Zürich.
1887* 11. a. o.	Zürich. Wichtigkeit des vorliegenden Gesetzesentwurfes über die Volksschule. (E. Schönenberger, L., Unterstraß.)	Begutachtung des Gesetzesentwurfes über die Reorganisation der Volksschule.	1. H. Utzinger, S.-L., Riesbach. 2. H. Herter, L., Winterthur.

*) 10. a. o. bedeudet: zehnte außerordentliche Versammlung.

Jahr	Ort der Synode Eröffnungsrede des Präsidenten	Referate	Referenten
1887	Eglisau. Stellung der Synode zur Initiative für die obligat. Fortbildungsschule und zur Unentgeltlichkeit der Lehrmittel. (E. Schönenberger.)	1. Hebung des Volksgesanges. 2. Die zeitgemäße Lehrerbildung.	Bucher, L., Stadel. 1. H. Graf, S.-L., Langnau. 2. Prof. Dr. Weilenmann, Zürich.
1888	Winterthur. Nachruf auf Erziehungsrat H. Näf von Neumünster. (E. Schönenberger.)	Über die gegenwärtige Form der Schulaufsicht.	1. Stelzer, S.-L., Meilen. 2. Kreis, L., Oberstraß.
1889* 12. a. o.	Zürich. Nachruf auf A. Hug in Winterthur. (Dr. S. Stadler.)	Keine.	
1889	Zürich. Verwerfung des Schulgesetzes vom 9. Dezember 1888. (Dr. S. Stadler, Zürich.)	Die Rekrutenprüfungen.	1. C. Hauser, L., Winterthur. 2. J. J. Heußer, S.-L., Rüti.
1890* 13. a. o.	Zürich. Die jetzige Lehrerbildung. (Dr. S. Stadler.)	Die schweizerische Schulausstellung in Zürich.	Bolleter, L., Zürich.
1890	Wald. Die Mittelschulfrage. (Dr. S. Stadler.)	Der naturkundliche Unterricht auf der Stufe der Volksschule.	1. J. Schaad, S.-L., Uster. 2. Fr. Zollinger, L., Hottingen.
1891	Richterswil. Berücksichtigung des praktischen Lebens durch die Fortbildungsschule. (H. Ernst, S.-L., Winterthur.)	Unterricht in der Heimatkunde.	1. J. Steiner, L., Winterthur. 2. E. Letsch, S.-L., Fehraltorf.

Jahr	Ort der Synode Eröffnungsrede des Präsidenten	Referate	Referenten
1892	Winterthur. Die Schulanstalten Winterthurs. (H. Ernst, S.-L., Winterthur.)	Die Organisation der Fortbildungsschulen.	1. G. Weber, S.-L., Neumünster. 2. G. Hug, L., Winterthur.
1893* 14. a. o.	Zürich. Die Wahlart der Lehrer. (H. Utzinger.)	Über die Ruhegehalte der Lehrer.	U. Kollbrunner, S.-L., Zürich.
1893	Zürich. Schulpolitische Aufgaben der Gegenwart. (H. Utzinger, Sem.-L., Küsnacht.)	Stellung und Aufgabe des Lehrers außer der Schule.	1. Leemann, S.-L., Flach. 2. J. Pfenninger, L., Zürich V.
1894	Stäfa. Landwirtschaftliche und bürgerliche Fortbildungsschulen. (H. Utzinger.)	Über den Geschichtsunterricht in der Volksschule.	1. Russenberger, S.-L., Bassersdorf 2. Emil Weiss, S.-L., Zürich V.
1895* 15. a. o.	Zürich. Gedächtnisfeier zu Ehren der Herren Dr. H. Wettstein und Dr. J. J. Stössel. (E. Eschmann, L., Wald.)	Gedächtnisrede für Dr. H. Wettstein. Gedächtnisrede für Dr. J. Stössel.	1. H. Utzinger, Sem.-L. 2. Dr. S. Stadler.
1895	Winterthur. Revision des Seminarlehrplans und des Unterrichtsgesetzes. (E. Eschmann, L., Winterthur.)	Der Geometrieunterricht in der Sekundarschule.	1. Th. Gubler, S.-L., Andelfingen. 2. Fr. Meister, S.-L., Dübendorf.
1896* 16. a. o.	Zürich. Politische und patriotische Bedeutung von H. Pestalozzi (zu seinem 150. Geburtstag.) (E. Eschmann, L.)	Keine	

Jahr	Ort der Synode Eröffnungsrede des Präsidenten	Referate	Referenten
1899	Uster. Entwickelung des zürcherischen Schulwesens. (E. Eschmann, L.)	Gesetz betr. die Volksschule (Vorlage des Erziehungsrates).	1. F. Fritschi S.-L., Zürich. 2. U. Gysler, L., Obfelden.
1897	Zürich. Jeremias Gotthelf (z. 100. Geburtstag). (U. Schmidlin, Winterthur.)	Ausstellungen und Schule.	1. H. Büchi, S.-L., Zürich I. 2. H. Graf, S.-L., Kilchberg.
1898* 17. a. o.	Zürich. Gedächtnisrede auf E. Eschmann und E. Schönenberger. (U. Schmidlin.)	Ueber das Gewerbegesetz.	1. G. Weber, S.-L., Zürich V.
1898	Pfäffikon. Entwickelung des schweiz. Schulwesens, speziell seit den 30er-Jahren. (i. V. F. Fritschi, S.-L., Zürich.)	Stellung und Aufgabe der Universität im demokratischen Staate.	1. Prof. Dr. A. Lang, Zürich. 2. J. Schurter, Prorektor, Zürich.
1899* 18. a. o.	Zürich. Gesetz betr. die Volksschule (Referendumsvorlage). (F. Fritschi.)	Die Erblichkeit geistiger Befähigung.	Prof. Dr. R. Martin, Zürich.
1899	Winterthur. Das neu angenommene Schulgesetz. (F. Fritschi, S.-L., Zürich.)	Die Organisation der achtklassigen Volksschule.	1. A. Lüthi, Sem.-L., Küsnacht. 2. E. Morf, L., Boppelsen. 3. J. J. Heußer, S.-L., Zürich.
1900	Thalwil. An der Wende des Jahrhunderts. (F. Fritschi.)	Anfänge und Ziele der experimentellen Pädagogik.	1. Prof. Dr. Neumann, Zürich. 2. J. Winteler, L., Zürich I.

Jahr	Ort der Synode Eröffnungsrede des Präsidenten	Referate	Referenten
1901	Zürich. Dr. Thomas Scherr (zum 100. Geburtstage). (J. U. Landolt, L., Kilchberg.)	Thomas Scherr als Schulmann.	H. Utzinger, Sem.-Dir., Küsnacht.
1902* 19. a. o.	Zürich. Die Rekrutenprüfungen. (J. U. Landolt).	Poesie und Schule.	Prof. J. Stiefel, Zürich.
1902	Wetzikon. Die Sängermeister von Wetzikon. (J. U. Landolt, Wetzikon.)	Bedeutung und Methoden des Moralunterrichtes in der Schule.	1. Dr. F. W. Foerster, Privatdozent, Zürich. 2. G. Egli, S.-L., Zürich V.
1903	Winterthur. Programm des zoologischen und anthropologischen Unterrichtes an den obern Mittelschulen. Prof. Dr. A. Lang, Zürich.)	Die Mädchenfortbildungsschule.	1. Th. Gubler, Andelfingen. 2. Emilie Benz, L., Zürich.
1904	Uster. Reformen in Mittelschulwesen und Lehrerbildung. (Prof. Dr. A. Lang).	Aufgabe und Stellung des Lehrers.	1. J. Herter, L., Winterthur. 2. W. Streuli, S.-L., Horgen.
1905* 20. a. o.	Zürich. Umgestaltung der Lehrerbildung. (Th. Gubler, S.-L., Andelfingen.)	Friedrich Schiller (zum 100. Geburtstage).	H. Moser, L., Zürich III.
1905	Affoltern. Melchior Hirzel, Oberamtmann von Knonau und Schöpfer der Synode. (Th. Gubler, S.-L., Andelfingen.)	Das erste Schuljahr.	1. G. Erb, L., Küsnacht. 2. H. Knobel, L., Knonau.

Jahr	Ort der Synode Eröffnungsrede des Präsidenten	Referate	Referenten
1906	Zürich.		
	Ausbildung und Weiterbildung der Lehrer. (Th. Gubler.)	Der Unterricht in der Mathematik an den zürcherischen Schulen.	1. Dr. E. Gubler, Sem.-L., Zürich. 2. K. Keller, S.-L., Winterthur.
1907	Männedorf.		
	Heimatschutz und Naturschutz. (Prof. Dr. A. Aeppli, Zürich.)	Der staatsbürgerliche Unterricht.	1. Prof. Dr. E. Zürcher, Zürich. 2. J. Steiner, Winterthur; vertreten durch: J. J. Heusser.
1908* 21. a. o.	Zürich.		
	Geographieunterricht an den zürcher. Mittelschulen. (Prof. A. Aeppli.)	Hochschulbauten und Aussonderungsvertrag.	H. Ernst, Erz.-Dir.
1908	Hinwil.		
	Zum 75-jährigen Jubiläum der Schulsynode. (Dr. A. Aeppli.)	Reorganisation der Witwen- und Waisenkasse für Volksschullehrer.	1. Th. Gubler, Andelfingen. 2. Martha Schmid, L., Höngg.
		Leonhard Widmer (zu seinem 100. Geburtstage).	Prof. Dr. H. Schollenberger, Zürich.
1909	Winterthur.		
	Rückblick auf die Entwicklung der Sekundarschule. 75-jähriges Bestehen. (J. J. Heußer, S.-L., Zürich.)	Gesetz betr. die Fortbildungsschule.	1. H. Ernst, Erz.-Dir. 2. U. Gysler, Obfelden.
1910	Zürich.		
	Sammlung bei der zürch. Lehrerschaft für den Ankauf des Neuhofes.	Die Selbstregierung der Schüler.	J. Hepp, L., Zürich I.

Jahr	Ort der Synode Eröffnungsrede des Präsidenten	Referate	Referenten
1910	Reorganisation der Witwen- und Waisenstiftung für die ref. Geistlichen und die Lehrer an den höheren Unterrichtsanstalten. (J. J. Heußer.)		
1911* 22. a. o.	Zürich. Die Rechte der Schulsynode. (J. Herter, Lehrer, Winterthur.)	Die Herkunft des Menschengeschlechtes in den Anschauungen verschiedener Zeiten. Das Besoldungsgesetz.	Dr. Hans Bluntschli, Zürich. U. Wespi, L., Zürich III.
1911	Wädenswil. Das gesprochene und das geschriebene Wort und die Schreiblesemethode. (J. Herter, L., Winterthur.)	Der Schularzt.	1. J. Kupper, S.-L., Stäfa. 2. Prof. Silberschmid, Zürich.
1912	Rüti. Das Besoldungsgesetz. (J. Herter.)	Rousseau und seine Bedeutung für die moderne Pädagogik. Das Arbeitsprinzip als Unterrichtsmethode auf der Volksschulstufe.	Dr. W. Klinke, Zürich. 1. Oertli, Zürich V. 2. F. Bänninger, L., Zürich.
1913	Zürich. Historischer Ausblick auf die Entwicklung von Zürich. — Ausländerproblem. (Th. Vetter, Prof., Zürich.)	Die Lehrerschaft im Dienste der pädagogischen Forschung.	1. E. Gaßmann, S.-L., Winterthur. 2. Dr. H. Stettbacher, Zürich.
1914* 23. a. o.	Kreuzkirche. Historischer Ausblick auf die Entwicklung des Synodalortes.	Geographie und Schule.	Prof. Flückiger, Zürich.
1914	Ordentl. Synode fällt aus (wegen Mobilisation der schweiz. Armee.)		

Jahr	Ort der Synode Eröffnungsrede des Präsidenten	Referate	Referenten
1915	Küsnacht. Die Frage der nationalen Erziehung. (Prof. Th. Vetter.)	Die Stellung des Lehrers im öffentlichen Leben. Der Lehrer und die Politik. Meinrad Lienert als schweizerischer Volksdichter.	O. Pfister, S.-L., Winterthur. E. Hardmeier, S.-L., Uster. Dr. P. Suter, Küsnacht.
1916	Winterthur. Wahlart für die Lehrerschaft. (J. Amstein, S.-L., Winterthur.)	Krieg und Schule.	1. Dr. Hans Schneider, Prorektor der Handelsschule, Zürich. 2. W. Wettstein, S.-L., Zürich.
1917	Winterthur. Die Bedeutung der Synode und Kapitel. (J. Amstein.)	Intelligenzprüfungen. Weltanschauung und Dichtwerk von gestern und heute.	1. Prof. Dr. Lipps, Zürich. 2. Dr. Spillmann, S.-L., Zürich. Prof. Dr. Ermatinger, Zürich.
1918	Zürich. Gedanken über das heutige Hauptthema. (U. Gysler, a. Lehrer, Obfelden.)	Die zürcherische Sekundarschule, ihr Ausbau und ihre Stellung im kant. Schulorganismus.	1. Dr. H. Stettbacher, Zürich. 2. H. Stauber, L., Zürich.
1919	Uster. Erziehungsprobleme. (U. Gysler.)	Statutenvorlage betr. die Witwen- und Waisenstiftung für zürcherische Volksschullehrer.	1. Ad. Jucker, L., Winterthur. 2. E. Höhn, S.-L., Zürich. 3. Anna Gaßmann, Zürich.
1920* 24. a. o.	Zürich. Zurück zu Pestalozzi und Pestalozzi auf immer. (Prof. A. Lüthi, Seminarlehrer, Küsnacht.)	Ideal und Wirklichkeit in der Volkswirtschaft. Die körperliche Erziehung im Dienste der Gesamterziehung.	F. Frauchiger, Zürich. Dr. E. Mathias, Zürich.
1920	Fällt aus wegen Seuchengefahr.		

Jahr	Ort der Synode Eröffnungsrede des Präsidenten	Referate	Referenten
1921	Stäfa. Kurze Begrüßung. (Prof. A. Lüthi.)	Die Oberstufe der Volksschule in der künftigen zürch. Schulorganisation.	1. Rektor Dr. E. Amberg, Zürich. 2. Karl Huber, S.-L., Zürich. Dr. A. Specker, Zürich. Ed. Oertli, Zürich.
1922	Zürich. Lehrerbildung. (F. Kübler, S.-L., Zürich.)	Lehrerbildung.	1. Karl Huber, S.-L., Zürich. 2. R. Leuthold, L., Wädenswil.
1923* 25. a. o.	Zürich. Überlegungen allgemeiner Natur über das Hauptthema. (F. Kübler.)	Grundgedanken der zürch. Schulgesetzgebung seit 1830. Grundsätzliches zur Schulgesetzgebung.	Dr. W. Klinke. Reg.-Rat Dr. Mousson.
1923	Richterswil. Ulrich v. Hutten — Hs. Georg Nägeli. (F. Kübler.)	Die persönlich rechtliche und die korporative Stellung der Lehrer an der zürch. Volksschule.	1. H. Kupper, S.-L., Stäfa. 2. E. Gassmann, S.-L., Winterthur.
1924	Winterthur. Rückblick und Ausblick. (W. Zürrer, L., Wädenswil.)	Vorschläge zur Schulgesetzrevision. Der Ausbau der Primarschule.	A. Sulzer, L., Winterthur.
1925	Zürich. Gedanken zum Hauptthema. (W. Zürrer.)	Grundsätze für die Revision des Lehrplanes der zürch. Volksschule.	K. Brandenberger, S.-L., Zürich.
1926* 26. a. o.	Zürich. Einfluß der neu gewonnenen Erkenntnisse auf allen Gebieten der Naturwissenschaft auf das Leben. (Prof. Dr. Ernst, Zollikon.)	Richtlinien zur praktischen Lösung der Lehrerbildungsfrage.	Erz.-Dir. H. Mousson, Zürich.

Jahr	Ort der Synode Eröffnungsrede des Präsidenten	Referate	Referenten
1926	Wetzikon. Naturwissenschaft und Weltanschauung. (Pro. Dr. Ernst.)	Die Neugestaltung der Primarlehrerbildung im Kanton Zürich.	1. K. Huber, S.-L., Zürich. 2. R. Leuthold, L., Wädenswil.
1927	Naturwissenschaft und Weltanschauung. (Prof. Dr. Ernst.)	Äußerungen geistiger Anormalien im Kindesalter. Aufgaben der Heilpädagogik.	Prof. Dr. H. W. Maier, Zürich. Dr. H. Hanselmann, Zürich.
1928	Kloten. Ueberblick über die wichtigsten Vorkommnisse im zürch. Schulleben. (E. Gassmann, S.-L., Winterthur.)	Die wirtschaftliche Stellung der Schweiz.	Dr. E. Wetter, Zürich.
1929* 27. a. o.	Zürich. Abschiedsworte für den abtretenden Erz.-Dir. Dr. Mousson und Begrüßung seines Nachfolgers Dr. Wettstein. — Gedanken über das Schulleben, die Methodenfreiheit und die Notwendigkeit der Erweiterung und Vertiefung der Lehrerbildung. (E. Gassmann.)	Ansprache von Erz.-Dir. Dr. O. Wettstein. Statutenrevision der Witwen- und Waisenstiftung.	Dr. O. Wettstein. A. Meyer, S.-L., Thalwil.
1929	Winterthur. Gedanken zum Hauptthema. (E. Gassmann, abwesend.) (i. V. R. Hiestand, L., Höngg.)	Vorlage über die Neugestaltung der Lehrerbildung im Kanton Zürich.	1. Dr. H. Schälchlin, Sem.-Dir., Küsnacht. 2. Karl Huber, S.-L., Zürich. 3. R. Leuthold, L., Wädenswil.
1930	Stäfa. Nachruf Rud. Hiestand. Alter und neuer Geist in der Erziehung.	Lebens- und Zeitfragen der Mittelschule.	Erz.-Rat Dr. F. Hunziker.

Jahr	Ort der Synode Eröffnungsrede des Präsidenten	Referate	Referenten
1930	(Dr. H. Schälchlin, Sem.-Dir., Küsnacht.)		
1931	Gossau. Aufgaben, Möglichkeiten und Grenzen der Staatsschule. (Dr. H. Schälchlin, Sem.-Dir., Küsnacht.)	Das Erbe der Regeneration.	Prof. Dr. G. Guggenbühl, Küsnacht.
1932	Zürich, Tonhalle. Forderungen der Zeit an Schule und Lehrerschaft. (Karl Huber, S.-L., Zürich.)	Die schöpferischen Kräfte der Dreißigerjahre.	Prof. Dr. H. Stettbacher, Zürich.
	Küsnacht	Zur Jahrhundertfeier der zürcher. Volksschule.	Erziehungsdirektor Dr. O. Wettstein.
1933	Winterthur. Volksschule und Volksstaat. (Karl Huber, S.-L., Zürich.)	Die zürcherische Mittelschule (Rückblick und Ausblick).	Prof. Dr. Fritz Hunziker. Erziehungsrat, Zürich.
		Die Universität als Stätte der Forschung und Lehre.	Prof. Dr. Fritz Fleiner, Rektor der Universität Zürich.
1934	Zürich. Zum 100-jährigen Bestehen der zürcherischen Schulsynode. Rückblick und Ausblick. (Emil Keller, L., Männedorf.)	Die Bedeutung des Rechtsgedankens in der Gegenwart.	Prof. Dr. Aug. Egger, Zürich.